

### **Schwerpunkte:**

Das Bundesgesetz über die „Universität für Weiterbildung Krems“ Donau-Universität Krems (DUK Gesetz 2004) legt den Rahmen des Wirkungsbereiches und der Aufgaben in § 4.2.2. fest:

Wissenschaftliche Forschung zur Unterstützung der Lehre in den Universitätslehrgängen

### **Forschungsprojekte:**

Bewegungstherapie – abgeschlossen

Effektivität Psy I und Psy II – abgeschlossen

Evaluierung Hinterbrühl – im Abschlussstadium

IT – Vergleichsstudie – abgeschlossen

Dunkelfeldstudie Supervision – im Abschlussstadium

Bruxismus 2007 – 2010/2011

Risiken, Schäden, Nebenwirkungen von Psychotherapie 2007 - 2011

Evaluierung aller Universitätslehrgänge

### **Kurzdarstellung der Inhalte der Forschungsergebnisse:**

#### **Effektivität Integrativer Bewegungstherapie**

Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Donau-Universität Krems in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Integrative Therapie (ÖGIT)

#### **Zusammenfassung der Ergebnisse der TherapeutInnen und KlientInnenbefragung**

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde auch die Veränderung der Beeinträchtigung erhoben, wobei hier festgehalten werden kann, dass die Gesamtbeeinträchtigung durch die Integrative Bewegungstherapie sinkt. Im Detail sinken die körperliche und die psychische Beeinträchtigung sowie auch die Symptombeeinträchtigung jeweils auf einen Wert, der als leichte Störung beschrieben werden kann.

Durchgängig kann beobachtet werden, dass die Integrativen BewegungstherapeutInnen ihre Arbeit hoch einschätzen und von ihrer Effektivität überzeugt sind. Dieses therapeutische Selbstverständnis ist nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie auf alle Fälle angebracht. Kritisch anzumerken ist allerdings, dass der Rücklauf der ausgesendeten Fragebögen relativ gering war und trotz entsprechend intensiver Vorbereitung und aktiver Nachfrage nur 32 (Erhebungszeitpunkt 1) bzw. 25 (Erhebungszeitpunkt 2) KlientInnen sowie 37 (Erhebungszeitpunkt 1) bzw. 31 (Erhebungszeitpunkt 2) TherapeutInnen in die Studie eingeschlossen werden konnten. Eine Teilung in Subgruppen war durch die geringe Fallzahl fast unmöglich. Es wurde trotzdem eine Gruppe Frauen und eine Gruppe Männer (diese mit allerdings nur 6 Gruppenmitgliedern) gebildet, um zumindest einen Geschlechtervergleich zu ermöglichen.

Geplant war außerdem ein Vergleich zwischen der Tätigkeit der TherapeutInnen in einer sozialen bzw. psychosozialen Institution oder in einer Klinik mit der Tätigkeit der TherapeutInnen in eigener Praxis hinsichtlich der Effektivität von Integrativer Bewegungstherapie. Interessiert hat die Frage nach der Wirkung von Integrativer Bewegungstherapie in ausgewählten Anwendungsfeldern, um das Image der Integrativen Bewegungstherapie in österreichischen Institutionen zu beleuchten und eine Aussage über die Anerkennung der Integrativen Bewegungstherapie in verschiedenen Institutionen machen zu

können. Dieser Vergleich konnte aufgrund der geringen Zahl an teilnehmenden TherapeutInnen leider nicht durchgeführt werden.

Das Design kann zwar durchaus als erfolgreich angesehen werden, ermöglicht es doch eine Verlaufsstudie in Zusammenhang mit einem Perspektivenvergleich. In einer Folgerhebung sollte allerdings auf eine größere Fallzahl geachtet werden.

### **Effektivität Psy1 und Psy2**

In der vorliegenden Untersuchung wird auf die Frage eingegangen, ob das theoretisch und praktisch vermittelte Wissen der Weiterbildung für psychosoziale und psychosomatische Medizin (ÖÄK-Diplom Psy-I und Psy-II) es ÄrztInnen ermöglicht, ihre interventive Kompetenz und Performanz weiter zu entwickeln, um PatientInnen, die durch Krankheit und Störung in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sind, besser verstehen und behandeln zu können. Der direkte Kontakt zwischen ÄrztIn und PatientIn soll verbessert werden, wobei das Schaffen einer guten Atmosphäre, klare strukturierende Interaktion, das Ansprechen von psychosozialen Merkmalen der PatientIn, die Bereitschaft, das Rederecht an die PatientIn zu übergeben, und insbesondere die Kommunikationstechniken der patientenzentrierten Gesprächsführung im Blickpunkt stehen. Zur Beschreibung und Beurteilung dieser sehr komplexen Situation sind verschiedene Messmethoden herangezogen worden. Einerseits die Analyse mittels Roter Interaction Analysis System (RIAS) und andererseits die Evaluierung der Gespräche im Rahmen einer Fragebogenerhebung. Weiters wurden somatische Parameter ermittelt, auf deren Analyse noch an anderer Stelle näher eingegangen wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das in der Weiterbildung für psychosoziale und psychosomatische Medizin vermittelte biopsychosoziale Gesundheits- und Krankheitsmodell die ÄrztInnen befähigt, in der Interaktion mit der PatientIn diese ganzheitlicher wahrzunehmen, zu verstehen und zu behandeln. Die AbsolventInnen der Curricula Psy-I und Psy-II weisen eine Erhöhung ihrer kommunikativen und interventiven Fähigkeit und Fertigkeit im ärztlichen Gespräch auf.

Der Kompetenzgewinn lässt sich sowohl im Rahmen der RIAS-Auswertung als auch im Rahmen der begleitenden Fragebogenuntersuchung feststellen. Zum einen zeigt sich die Verbesserung, bezogen auf die Gesprächsatmosphären. PatientInnen erleben die Atmosphäre im Gespräch mit der ÄrztIn postinterventorisch deutlich angenehmer als vor der ärztlichen Zusatzqualifikation. Andererseits bildet sich der Zuwachs an kommunikativer Kompetenz hinsichtlich einer positiven Veränderung im Bereich der patientenorientierten Gesprächsführung sowie bei der Bereitschaft, das Rederecht an die PatientIn zu übergeben, ab.

Es lässt sich somit sagen, dass die Weiterbildung für psychosoziale und psychosomatische Medizin effektiv ist.

### **IT-Vergleichsstudie**

Das Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Donau-Universität Krems hält die Ausbildungshoheit für die Ausbildung zum/zur PsychotherapeutIn nach dem österreichischen Psychotherapiegesetz im Fachspezifikum "Integrative Therapie". Bereits 1999 wurde begonnen, diese Psychotherapiemethode zu beforschen.

Die Qualität einer psychotherapeutischen Methode hängt nicht zuletzt an der ständigen Auseinandersetzung mit deren Praxis und der wissenschaftlich fundierten Überprüfung ihrer Effektivität ab. Die Evaluationen einer Therapie sollten nie losgelöst von der Frage nach der Effektivität für die PatientInnenseite gesehen werden. Umgekehrt ist natürlich die Beurteilung der psychotherapeutischen Qualität bzw. die Wirksamkeit therapeutischer Interventionen wesentlich von der Güte der Aus- und Weiterbildung abhängig. Auf Grund dieser geforderten Koppelung wurde für die Prüfung der Effektivität der Integrativen Therapie ein Forschungsdesign mit drei Messzeitpunkten (Eingangserhebung, Abschlusserhebung und

Katamnese) entwickelt, in dessen Zentrum die Erfassung der Ergebnisqualität steht. In der aktuellen Studie von Leitner et al. 2009 wurden die Schlüsselbereiche der Studien Leitner et al. (2008) und Märten et al. (2003) zusammengeführt und mit den Ergebnisse einer deutschen Studie von der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit (2000) verglichen.

Über alle direkten und indirekten Messungen zeigten sich deutliche Effekte der Behandlungen, wenn man die Reduktion von Symptomen und Belastungen betrachtet. Dieser erfreuliche Befund wird ergänzt durch Gewinne an Lebensqualität, also einer Zunahme an Ressourcen, deren Erfassung immer mehr an Bedeutung gewinnen. Im Vergleich mit der deutschen Studie können deren Ergebnisse bestätigt werden bzw. wurden teilweise bessere Ergebnisse erzielt.

### **Wissenschaftliche Aktivitäten:**

#### Tagung:

- Kremser Tage: 6. Symposium "Identität in Beratung und Therapie" – Eigentlich bin ich ganz anders, aber...

#### Vorträge:

- Selbstverantwortung fördern
- Zwischen Idealismus und Verzweiflung
- Umgang mit Hilflosigkeit
- Interkulturelle Beratung
- Neue Konzepte für spezielle psychiatrische Therapie und Psychosomatik
- Des Menschen Wille ist sein Himmelreich?
- Das Psychotherapieverfahren "Integrative Therapie"
- Forschungsdaten zur Integrativen Therapie
- Intersubjektive Ko-respondenz und Mehrebenenreflexion in der Selbsterfahrung
- Medizinische Psychotherapie – quo vadis? Stellenwert und spezifische Aufgaben im Österreichischen Gesundheitssystem
- Unterwegs zu einer integrativen Psychosomatik – Das bio-psycho-soziale Modell der Integrativen Leib- und Bewegungstherapie
- Psychotherapeutische Medizin bei depressiven Störungen
- Integrative Therapie - Theorie und Praxeologie
- Risiken, Schäden und Nebenwirkungen von Psychotherapie
- Möglichkeiten und Grenzen von Psychotherapie

### **Personelle Daten:**

Prof. Dr. Anton Leitner, MSc

1994 bis dato	Mitglied im Lehrausschuss für „Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin“.
1994 bis dato	Beirat für Wissenschaft und Forschung in der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin (ÖGPPM).
1998 bis dato	Mitglied im Lehrausschuss für „Integrative Leib- und Bewegungstherapie“ der Österreichischen Gesellschaft für Integrative Therapie (ÖGIT).
2001 bis 2008	Mitglied in der Konferenz der Ausbildungsträger (KAT) der Österreichischen Vereinigung für SupervisorInnen (ÖVS) als Vertretung der Donau-Universität Krems.
2006 bis dato	Mitglied der Vollversammlung des Psychotherapiebeirates des Bundesministeriums für Gesundheit.
2006 bis dato	Mitglied im Forschungsausschuss des Psychotherapiebeirates des

	Bundesministeriums für Gesundheit.
2006 bis dato	Mitglied im Beschwerdeausschuss des Psychotherapiebeirates des Bundesministeriums für Gesundheit.
Seit 2006	Mitglied der LehrtherapeutInnenkonferenz des psychotherapeutischen Fachspezifikums „Integrative Therapie“.
Seit 2006	Mitglied der geschäftsführenden Konferenz des psychotherapeutischen Fachspezifikums „Integrative Therapie“.
Seit 2008	Mitglied des Obersten Sanitätsrates im Bundesministerium für Gesundheit.
Seit 2009	Leiter der Subkommission „Psychosomatik“ des Obersten Sanitätsrates im Bundesministerium für Gesundheit.

- Das Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie ist ein von der Akademie für Ärzte akkreditierter Veranstalter
- Mitglied der IFP (international federation for psychotherapy)
- Mitglied der EAIT (Europäischen Assoziation Integrative Therapie)

### **Zukunftsperspektiven:**

Spezialisierung auf Psychotherapieforschung

### **Statistische Daten:**

Wissenschaftliche Referate/Vorträge der Forschungsabteilung: 24

Angestellte MitarbeiterInnen (alle Teilzeit) in der Forschungsabteilung: 5

### **Finanzierung:**

Die Abdeckung der Forschungsausgaben erfolgt durch Drittmittel (Teilnehmergebühren der Universitätslehrgänge des Departments).

### **Publikationen: 2009**

Publikationen: Erschienen: 10, in Druck: 1, in Vorbereitung: derzeit 1

### **Herausgeberschaft:**

- „Integrative Therapie“: Internationale Zeitschrift für vergleichende Psychotherapie- und Methodenintegration, Edition Donau-Universität Krems, Krammer-Verlag Wien (gemeinsam mit H. G. Petzold), peer reviewed, 4 x jährlich a 100 Seiten, ISSN 0342-6831 laufend.
- „Sigmund Freud heute“. Krammer-Verlag Wien (gemeinsam mit H. G. Petzold)

### **Artikel in peer reviewten Zeitschriften/ Bücher:**

Leitner Anton, Petzold H. G. (2009): Perspektiven der Wissenschaft und der psychotherapeutischen Schulen zu Sigmund Freud und seiner Psychoanalyse. In: Sigmund Freud heute. Krammer Verlag Wien.

Leitner Anton et al. (2009) Effekte von stationärer Psychotherapie. Der Behandlungserfolg sowie die Behandlungszufriedenheit von stationärer Psychotherapie bei männlichen Jugendlichen in: Österreichische Ärztezeitung (ÖÄZ), S. 45-47, Nr. 13/14, Juli 2009

Leitner Anton (2009): Von der COMPLIANCE zur ADHERENCE, von INFORMED CONSENT zu respektvollem INFORMED DECISION MAKING, in: Integrative Therapie 2009, Nr. 1, Krammer-Verlag, Wien: ISSN 0342-6831

Leitner Anton (2009): Editorial zu Managing Differences - Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen. Zeitschrift Integrative Therapie, 1/2009, S. 3-8: ISSN 0342-6831

Leitner Anton et al. (2009): „Die janusköpfige Wut: Emotional instabile Persönlichkeitsstörung des impulsiven Typus“ in: Waibel J., Jakob-Krieger, C. (Hrsg.): Störungs-

spezifische Ansätze der Integrativen Bewegungstherapie, Schattauer, Kapitel 17, S. 249-256

Enk Barbara (2009): "Des Menschen Wille ist sein Himmelreich(?)" - Sachwalterschaften im Spannungsfeld zwischen Patientinnenautonomie und Fürsorge. In iFamZ; 4.Jg., März 2009, Nr. 2., S. 123-125. ISSN: 1819-3889

Leitner Anton et al. (2009): Das ärztliche Gespräch im Blickpunkt der Ethik. In Psychologische Medizin, 23. Jhg., 2009, Nr. 4, ISSN 1014-8167

Sonstige Artikel:

Reichel, René: Reflexion als Kulturtechnik. In: Info Februar 2009 (Zeitschrift des deutschen Schulamts und des Pädagogischen Instituts in Südtirol, Bozen), S. 20f.

Reichel, Auguste, Reichel, René: Kreativität. In: tools. Österreichische Zeitschrift für Erwachsenenbildung 01/2009, Wien. S. 1-4.

Leitner Anton et al. (2009) Zufrieden mit dem Leben? Ein Blick in die Sozialtherapeutische Abteilung des NÖ Heilpädagogischen Zentrums Hinterbrühl in MEDMIX, AFKOM-Alexander Fauland Communication, Verlag und Medienproduktion, Wien 3/2009